



MEDIENINFORMATION

21.08.2025

20 Jahre Inn-Hochwasser 2005

Rückblick, Bilanz und Ausblick

Rosenheim – Am 23. August 2005 lief am Inn bei Rosenheim das größte gemessene Hochwasserereignis seit über 200 Jahren ab. Das überregionale Ereignis verursachte Schäden in der Schweiz, Österreich und Süddeutschland. In Bayern betrugen die Schäden des 2005er August-Hochwassers 172 Millionen Euro. Seitdem ist viel passiert im Amtsgebiet des Wasserwirtschaftsams Rosenheim. Rund 400 Millionen Euro wurden im Rahmen von wasserbaulichen Maßnahmen durch den Freistaat, durch Gemeinden aber auch durch die Wasserkraftbetreiber am Inn (VERBUND) umgesetzt.

Das größte gemessene Hochwasserereignis seit über 200 Jahren am Inn in Rosenheim

Das Ereignis entstand durch das Tiefdruckgebiet „Norbert“, das vom Mittelmeerraum nach Nordosten in Richtung Osteuropa gezogen ist. Bei einer solchen Wetterlage gelangt feuchtwarme Luft aus dem Mittelmeerraum nach Bayern, die dort auf kalte Luftmassen trifft, kondensiert und ausregnet. Das Tief folgte dabei einer sogenannten Vb-Zugbahn und verursachte vor allem im alpinen Einzugsgebiet des Inn erhebliche Niederschläge. Bereits oberhalb von Innsbruck entstand am Inn ein über 100-jährliches Hochwasser, das bis zur Landesgrenze und in Bayern weiter bis zur Salzachmündung diese Dimension behielt. In Rosenheim befürchteten die Verantwortlichen kritische Ausuferungen und es wurden Evakuierungen auf der rechten Uferseite eingeleitet. Ein Deichbruch in Tirol führte dazu, dass der Scheitel in Rosenheim etwas gekappt wurde und so die schlimmsten Befürchtungen nicht eintraten. Dennoch beschädigte der Fluss in Wasserburg die rote Brücke und es kam zu Überflutungen in der Altstadt durch einen in Vergessenheit geratenen alten Kanal. Der 1988 fertig gestellte Hochwasserschutz zum Schutz der historischen Altstadt hat sich ausgezahlt, war aber absolut ausgereizt. Er verhinderte eine Flutung der gesamten Altstadt. Der Scheitelabfluss des Inn erreichte in Wasserburg um Mitternacht vom 23. auf den 24. August die Marke von 2.940 m³/s. Üblicherweise liegt der Abfluss hier im Sommer bei 488 m³/s. Infolge des Hochwassers am Inn musste die A 93 ab Brannenburg in Richtung Tirol gesperrt werden. Es kam zu diversen Ufererosionen wie z.B. bei Oberaudorf. Die Autobahnbrücke bei Kufstein wurde beschädigt. Auch weiter stromabwärts kam es zu Überschwemmungen wie z.B. in Kraiburg, Gars und Mühldorf.

Nicht nur der Inn war betroffen: auch die Mangfall stieg bedrohlich an. Zum Glück erfasste die Tiefdruckzone damals nur den oberen Bereich des Einzugsgebiets der Mangfall am Tegernsee und Schliersee. Andernfalls wäre es möglicherweise im unteren Mangfalltal zu schweren Überflutungen gekommen.

Vor dem Mangfallknie trat ein über 50-jährliches Hochwasser auf, was sich stromabwärts zu einem 20 bis 50-jährlichen Ereignis abschwächte – ein glücklicher Umstand, denn der Ausbau des modernen Hochwasserschutzes im unteren Mangfalltal steckte zu dieser Zeit in den Anfängen.

Gemeinsam rund 400 Millionen Euro investiert

Die Hochwasserereignisse der letzten 30 Jahre haben den Fokus auf den Wasserbau noch verstärkt: seither wurden durch das Wasserwirtschaftsamt Rosenheim teils unter finanzieller Beteiligung der Kommunen, der EU aber auch der Bundesrepublik rund 316 Millionen Euro in den Ausbau und die Sanierung von Hochwasserschutzanlagen, in Gewässerrenaturierung sowie die Gewässerunterhaltung investiert, gleich ob an der Rottach im Tegernseer Tal oder am Inn in Wasserburg, Mühldorf und Kraiburg. Ein besonderer Fokus lag auf dem unteren Mangfalltal. Im Rahmen des Projekts „Hochwasserschutz Unteres Mangfalltal“ wurden bisher Maßnahmen im Umfang von 130 Millionen Euro umgesetzt – weitere 70 Millionen Euro sind noch vorgesehen.

Auch der Wasserkraftanlagenbetreiber am Inn (VERBUND) überprüft stetig die hydraulische Situation am Inn und den Zustand seiner Anlagen. Der Verbund investierte seit 2009 über 25 Millionen Euro in die Ertüchtigung ihrer Hochwasserschutzanlagen gleich ob Dämme, Deiche, Uferschutz, Hochwasserschutzmauern oder Pumpwerke. Mit aufmerksamem Auge kann man z.B. noch gut die Mauererhöhungen bei Hofleiten erkennen (siehe Abb.2, Bauzustand). Auch aktuell laufen diverse Sanierungs- und Dammerhöhungsmaßnahmen wie z.B. am Inn im Bereich Thansau oder die künftigen Maßnahmen im Rückstaubereich der Rohrdorfer Achen. Auf der gegenüberliegenden westlichen Innseite finden derzeit umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen statt, so dass Fische zukünftig über einen 2,2 Kilometer langen Auwaldbach die Staustufe Rosenheim umwandern können. Der Anlagenbestand wird laufend an neue Vorgaben, DIN-Normen und hydrologische Veränderungen aufgrund des Klimawandels angepasst und Krisenszenarien grenzübergreifend mit den Behörden geprobt, wie z.B. letzten Oktober mit dem Landratsamt Rosenheim, dem WWA und der Bezirkshauptmannschaft Kufstein.

Doch nicht nur die großen Flüsse stehen im Fokus. Kleine kommunale Gewässer, wild abfließendes Wasser und Starkregen haben in den letzten Jahren wiederholt zu erheblichen Schäden geführt – oft fernab der großen Fließgewässer. Die Gemeinden der Region haben deshalb seit 2005 zusätzlich rund 56 Millionen Euro mit staatlicher Förderung in den Ausbau und die Pflege von Gewässern III. Ordnung investiert.

Hochwasserrisikomanagement – eine Gemeinschaftsaufgabe – jeder ist gefordert

Trotz intensiver Arbeit im Hochwasserschutz können nicht alle Gefahren technisch beherrscht werden. Daher stehen auch die Bürgerinnen und Bürger bzw. jede Person oder Institution in der Verantwortung, mit den Risiken des Wassers umzugehen und sich zu informieren, was vor, während und nach dem Hochwasser zu tun ist: das richtige Verhalten im Hochwasserfall, die Überprüfung des Versicherungsschutzes, Objektschutzmaßnahmen am Gebäude und ganz besonders eine wassersensible Planung und Standortwahl bei neuen Gebäuden - Informationen zur Hochwasservorsorge sind unter <https://www.hochwasserinfo.bayern.de> zu finden.

Nächstes Jahr stehen im Bereich des Wasserwirtschaftsamts Rosenheim zwei weitere Jubiläen an: das Inn-Museum in Rosenheim feiert sein 40-jähriges Bestehen und die Pegel am Inn werden dann seit 200 Jahren systematisch erfasst – ein bedeutender Meilenstein für die Wasserwirtschaft und den Hochwasserschutz in Bayern!

Bei Rückfragen steht Ihnen zur Verfügung:

Dr. Tobias Hafner

Behördenleiter

Pressefrei: ab sofort



Abb. 1: Dammerhöhungen im Bereich Schechen – aktuell laufen ähnliche Maßnahmen im Bereich Thansau (Foto: VERBUND)



Abb. 2: Die Hochwasserschutzmauer im Bereich Hofleiten wurde mit Aufsatzsteinen erhöht – das aufmerksame Auge kann die Erhöhung heute noch erkennen (Foto: VERBUND)



Abb. 3: Der Inn beim Hochwasser 2005 am Kraftwerk Rosenheim – auch der Umgang mit Treibholz stellt eine Herausforderung dar (Foto: VERBUND)



Abb. 4: Uferabbrüche am Zollhaussteg, Gemeinde Oberaudorf (Foto: WWA Rosenheim)



Standort
Königsstraße 19
83022 Rosenheim
Telefon
+49 8031 305-01

E-Mail / Internet
poststelle@wwa-ro.bayern.de
www.wwa-ro.bayern.de

Verantwortlich:
Hafner, Tobias

Bildnachweis:
Wasserwirtschaftsamt Rosenheim/
VERBUND AG

Folgen Sie uns!

